

Ewige Alleinstehende

In der Arbeitswelt stehen lesbische Frauen noch immer sehr selten zu ihrer Homosexualität. Eine neue Studie aus Österreich untersuchte, wie Lesben sich am Arbeitsplatz zu ihrer sexuellen Orientierung verhalten

Wie war der Urlaub? Was machst du am Wochenende? Fragen, die unter Kolleginnen gern mal gestellt werden. Die aber für viele Lesben puren Stress bedeuten: Verschweige ich die Partnerin? Wird sie zur engen Freundin? Oder erfinde ich gar einen Mann an meiner Seite? Ungefähr jede dritte Lesbe in Österreich wird von diesen Fragen gequält – das zeigt die soeben veröffentlichte Studie „Lesben am Werk“. Nur 19 Prozent der Befragten sprechen am Arbeitsplatz offen über ihr Privatleben und 41 Prozent lediglich mit ganz bestimmten Kollegen oder Kolleginnen.

Ist die sexuelle Orientierung unwichtig?

„Besonders dramatisch“, meint Dr. Roswitha Hofmann gegenüber L-MAG, „ist die Akzeptanz der Diskriminierung durch einen Teil der Lesben“. Die Wissenschaftlerin an der Universität Wien führte die Studie im Auftrag der Queer Business Women, dem österreichischen Netzwerk lesbischer Führungskräfte, durch. „Jede siebente Lesbe“, so Hofmann, „versucht, Beruf und Privatleben zu trennen und hält die Bekanntheit der eigenen sexuellen Orientierung für unwichtig.“ Doch die Rechnung gehe nicht auf: „Berufliches und Privates lassen sich nicht komplett auseinander halten. Denn auch der Austausch über Urlaub und Freizeitgestaltung gehört dazu, wenn man viele Stunden des Tages auf Arbeit verbringt.“ „Sich zu outen“, birgt laut Hofmann „nach wie vor ein Risiko. Die Frauen müssen sich in ihrem Arbeitsleben schützen, und das kostet sie viel Energie.“ Mit der Studie wollen die Queer Business Women deshalb vor allem Lesben in der Arbeitswelt sichtbar machen. In Österreich treffen sie damit auf ein besonders konservatives Umfeld. Ein Partnerschaftsgesetz wie in Deutschland gibt es bisher nicht, der Entwurf hierfür passierte soeben den Ministerrat und geht nun ins Parlament. Lesben und Schwule sind kaum Thema und finden wenig institutionalisierte Unterstützung.

Neben jeder erfolgreichen Lesbe stehen noch andere – doch keine steht dazu

„Wir mussten feststellen, dass bisher nur wenige Akteurinnen und Akteure – Betriebsräte, Interessenvertretungen oder Unternehmensleitungen und -verbände – das Thema aufgreifen. Eine institutionalisierte Form der Zusammenarbeit existiert nicht“ stellt die Soziologin fest. Da es keine Anlaufstellen gebe und nur selten eine aktive Antidiskriminierungspolitik im Unternehmen existiere, bleibe der Umgang mit der sexuellen Orientierung den Einzelnen überlassen.

Jede Dritte ist nicht out

In Deutschland sieht das Bild kaum anders aus. Auch hier ist jede dritte Lesbe nicht „out“ in ihrem Arbeitsumfeld – das zeigen die ersten Ergebnisse der europäischen Studie „The L-World in Business“, welche von den Netzwerken Wirtschaftsweiber (Deutschland) und WyberNet (Schweiz) derzeit durchgeführt wird. Auch wenn Guido Westerwelle eben erst gezeigt hat, dass man heute Außenminister werden und offen homosexuell leben kann; auch wenn Anne Will heute zu Miriam Meckel steht und Ulrike Folkerts schon Bücher über ihre Liebe veröffentlicht – im Alltag sind wir auch hierzulande noch weit von einer Selbstverständlichkeit der Homosexualität entfernt.



Foto: Helena Planicka - Queer Business Women



Foto: Helena Planicka - Queer Business Women

Amelie Cserer (li.) und Roswitha Hofmann forschen an der Uni Wien

Ein schwuler Vorstandsvorsitzender? Eine lesbische Geschäftsführerin? In der Wirtschaft gibt es bisher nur wenige prominente Wegbereiter – 89 Prozent der befragten Angestellten kennen keine offen lebende Lesbe im oberen Management ihres Unternehmens, hinsichtlich des mittleren Managements trifft das auf 77 Prozent zu. Umso wichtiger sind Initiativen zur Förderung der Sichtbarkeit von Lesben und Schwulen in Unternehmen, wie das kürzlich bei Daimler gegründete schwullesbische Mitarbeiternetzwerk GL@D. In anderen Unternehmen wie Ford, Commerzbank, Deutsche Bank und BayerSchering sind solche Netzwerke schon seit langem aktiv. Mit der Initiative der Stuttgarter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Daimler kommt das Thema nun auch im Süden des Landes an. Und damit auch in der Nähe der österreichischen Nachbarinnen.

Hier ist den Queer Business Women mit ihrer Studie ein erster Schritt gelungen: Ausgelöst durch die Untersuchung, hat die Landeswirtschaftskammer in Wien jetzt ein Referat für Diversity Management eingerichtet. Hier werden Unternehmen beraten, wie sie in ihrer Organisation eine aktive Antidiskriminierungspolitik fördern können.

Kathrin Mahler Walther

DIE STUDIEN

Lesben am Werk

Online-Umfrage der Queer Business Women in Österreich, mit Unterstützung von IBM. Die Studie lief über zwei Monate im Sommer 2009. Die Ergebnisse der soeben veröffentlichten Studie basieren auf den Antworten von 636 Lesben.

Weitere Informationen: Queer Business Women. Interessengemeinschaft lesbischer Führungskräfte, Unternehmerinnen, Expertinnen und Selbstständiger in Österreich
www.queer-business-women.at

The L-World in Business

Europäische Online-Umfrage der Wirtschaftsweiber und WyberNet, ebenfalls mit Unterstützung von IBM. Die Studie läuft seit Mai 2009, erste Ergebnisse wurden anlässlich der Out-games Ende Juli in Kopenhagen veröffentlicht, hierfür wurden 629 Fragebögen hauptsächlich aus Deutschland und der Schweiz ausgewertet.

Weitere Informationen: Wirtschaftsweiber. Netzwerk lesbischer Fach- und Führungskräfte in Deutschland
www.wirtschaftsweiber.de

LÖWENHERZ
 die Buchhandlung für Lesben und Schwule

Über **10.000** lagernde Titel
 Über 2 Mio. Titel **online bestellen** auf www.loewenherz.at
 Europaweiter **Versand** aller Artikel
 Mehr als 500 **lesbische und schwule Spielfilme**
 4 x jährlich **Gratis-katalog**

Buchhandlung Löwenherz
Die Buchhandlung für Schwule und Lesben
 Mo bis Do 10-19 Uhr, Fr 10-20 Uhr, Sa 10-18 Uhr
 Tel (01) 317 29 82, buchhandlung@loewenherz.at
www.loewenherz.at
A-1090 Wien, Berggasse 8

berlin tanzt. zusammen

2.
Queer
Dance
Festival

30. Januar 2010

www.queerdancefestival.de